



## Opferbräuche in der Volksmedizin.

Von V. J. Mansikka.

Unter den volksmedizinischen Heilverfahren begegnet man häufig Bräuchen, welche mehr ins Bereich der Mythologie und des Geisterglaubens als in das der Zauberei gehören. Sie hängen mit volkstümlichen Anschauungen von Geistern als Krankheitsurhebern zusammen und sind als Opferbräuche zu erklären. Der Kranke (oder der Zauberer als sein Stellvertreter) ist der Opferer, und der Empfänger der Opfertgabe ist der erzürnte oder sonst rachsüchtige und böswillige Geist, dem die Schuld an der Erkrankung zugeschrieben wird. Durch das Opfern sucht der Mensch vom Banne, der Strafe und der Verfolgung seitens des geisterhaften Wesens loszukommen.

Auch in der estnischen Volksmedizin gibt es Bräuche, die den Charakter des Opfern tragen und den mythologischen Sinn der Handlung klar zum Ausdruck bringen. Auch ihnen liegen Anschauungen zu Grunde, nach welchen Geister Krankheiten verursachen können. Unter solchen lästigen und gefährlichen Geistern sind die Toten und die unterirdischen „maa-alused“, die ihrem Ursprung nach mit den Toten aufs engste verbunden sind, für die Esten die wichtigsten.

Es gibt eine ganze Reihe von Krankheiten, die die Esten auf das Konto der Toten schreiben. Manchmal werden sie ihrem Ursprung entsprechend mit solchen Benennungen wie kooljatöbi, kooljahaigus, kooljahäda, surnuviga, koolja varjamine, surnutheitumine usw. bezeichnet. Werden die Symptome der von einem Toten herrührenden Krankheit genannt, so begegnen wir unter ihnen zumeist Kennzeichen, die dem unheimlichen Urheber selbst eigen sind. Der Kranke ist schwach, mager, blass, gelb — er hat gar die Gelbsucht —, er hat keine Stimme, leidet an Geschwülsten. Auch Unruhe, Schlaflosigkeit und Ängstlichkeit sind für die

Krankheit typisch. Sogar die Mondsucht wird unter die von Toten stammenden Krankheiten gezählt EVR 39, 17 Kihelkonna, im volkskundlichen Archiv des estnischen Nationalmuseums.

Der zur Behandlung der Krankheit gehörende Opferritus geschieht gewöhnlich auf dem Friedhof am Grabe des verdächtigten Toten. Wir kennen nur einen Fall, in welchem der Kranke schon an der noch unbeerdigten Leiche seinen Ritus verrichtet. Nach einer Mitteilung sollte nämlich derjenige, der an Angst vor einem Toten litt, ein Geldstück auf die Brust des Toten legen und dabei sagen: „Dir das weisse Opfer, mir die Gesundheit.“ Ausserdem sollte er die grosse Zehe am linken Fusse der Leiche anfassen. Hurt I 2, 544 Otepää.

Das Grabopfer ist gewöhnlich mit dem Holen der für den Heilzweck nötigen Friedhofserde verbunden. Zur Bezahlung des vom Grabe genommenen Heilmittels opfert der Kranke dem Toten ein Geldstück, das er auf das Grab unter das Kreuz legt oder in dem Loch des herausgezogenen Kreuzes vergräbt. Statt eines Geldstückes genügen als vollwertige Opfergaben winzige Silberschnitzel, die man von einem Ringe oder von einem anderen silbernen Gegenstande schabt („wenn man kein Geld hat“ Hurt II 31, 370 Otepää). Bei Darbringung des Opfers werden Worte hergesagt, die wie die obigen den Zweck der Handlung kurz darlegen. Der Kranke sagt z. B.: „Dir das Opferweisse, mir die Gesundheit“ Hurt II 24, 226 Karula; „Dir zum Opfer, mir zur Gesundheit“ Hurt III 22, 121 Otepää; „Siehe da, hier ist ein Opfer für dich, gib dem Vieh Gesundheit“ ALS 2, 722 Helme; „Ich habe das zurückgebracht, was du zurückgelassen hast“ Hurt III 22, 89 Otepää; „NN, lass mich in Ruhe sein, wie du selbst weggegangen bist, so bringe dein eigenes Gute und Schlechte auch mit; möge Ruhe dich im Grabe erreichen, und mögen mein Leiden und mein Schmerz auch verloren gehen“ Hurt II 30, 870 Rõngu.

Mitunter genügt es, das Opfergeld einfach auf den Friedhof zu werfen und dabei zum Toten zu sagen: „Siehe da, NN, nimm das Geld und gib mir meine Gesundheit zurück“ Eisen 55028 Kanepi. Die Versöhnung mit einem rachsüchtigen Toten lässt sich bisweilen durch ein scheinbar wertloses Opfer erzielen: Man wirft ein Stück dreifarbiges Wollgarn unter das Grabkreuz, nennt dabei den Namen des Verstorbenen und sagt: „Warum quälst du mich?

Lasse mich frei, schlafe in der Erde, lasse mich in Ruhe sein“ Hurt IV 3, 955 Hargla. Sogar das Versprechen, das Opfer in Zukunft zu bringen, scheint zu genügen: Bei Gewächs oder Geschwulst soll man die kranke Stelle mit einer Totenhand berühren und dabei sagen: „Ich bezahle für die Mühe, gib mir die Gesundheit zurück“ Hurt II 19, 836 Töstamaa.

Auch beim gewöhnlichen Totenzauber, bei Benutzung von „Totendingen“, von Dingen, die mit einem Toten zusammenhängen oder mit ihm in Berührung gekommen sind, erscheinen zuweilen Details, die an Opfer erinnern. Nach Wiedemann<sup>1</sup> wurde bei Zahnweh der schmerzende Zahn mit einem Totenzahn gerieben, an dessen Stelle man auf dem Friedhof ein Geldstück gelegt hatte. Einer anderen Mitteilung zufolge drückt man den Zahn mit einer Totenhand und sagt dabei: „Nimm mit mein Zahnweh und gib mir die frühere Gesundheit zurück“ ERA I 4,60 Halliste. Zur Entfernung eines Feuermals (tulemärk) von der Haut legt man in den Sarg eine silberne Münze und ein Stück wollenes Zeug, womit man vorher die betreffende Körperstelle gedrückt hat Hurt III 10, 482 Rõngu. Das Überbein, estn. kooljaluu (vgl. russ. мертвая кость, навья кость), wird mit einer kupfernen Münze berührt und das Geldstück darauf zwischen die Steine einer Friedhofsmauer oder auf ein Grab niedergelegt Eisen 36747.

Das Opfern ist die übliche Heilhandlung auch bei Krankheiten, die nach der Auffassung der Esten von den unterirdischen Geistern maa-alused herrühren. Den Opferritus kennen schon ältere Schriftsteller wie Hupel. In der von ihnen beschriebenen Form hat er sich bis in die jüngste Zeit erhalten. Wie wir wissen, verursachen die maa-alused durch ihren Hauch Hautkrankheiten, die auch mit dem Namen ihrer Urheber bezeichnet werden. Von diesem Übel, das gewöhnlich als Strafe der gestörten (man hat dort gesessen oder gelegen, wo die Geister in der Erde weilen) und daher erzürnten Geister betrachtet wird, sucht der Kranke sich durch ein Opfer zu befreien. Die typische Form des Opfern ist das Schaben von Silber von einer Spange, Münze oder einem Ring auf die Erde dort, wo nach der Meinung des Kranken (oder nach der Feststellung des Zauberers) die Krankheit entstanden ist.

---

<sup>1</sup> Aus dem inneren und äusseren Leben der Ehsten 386.

Ausser Silber — auch andere Metalle werden zuweilen erwähnt Eisen 60809 Väike-Maarja, Hurt II 20, 360 Pärnu — opfert man den Geistern auch Salz, Brotkrümchen, Getreidekörner, verschiedene Lebensmittel, Bier und Branntwein, Wolle, Garn und Kohlen<sup>1</sup>. Oft verwendet man Silber mit Salz und Brotkrümchen gemischt Eisen 26994 Pä-Jaagupi, Hurt II 21, 955 Tori. Die Opferprozedur nennt man zuweilen valget viskama AES Karksi, Eisen 35073 Vigala, Hurt, Kase 104<sup>a</sup> Halliste und Karksi, valget tegema Hurt III 5, 674 Tori, valgustama Eisen 50104 Kuusalu, 85986 Pärnu, EK<sup>n</sup>S 49, 28 Kadrina. Bei Wiedemann Wb valgustama 'Opfergaben darbringen', neben valget viima, valget tegema, valget panema, valget heitma 'Silber schaben (zu abergläubischem Gebrauch, gegen Hautausschläge von den maa-alused)', auch hõbevalget panema 'Silber schaben', vgl. valgus in der Bedeutung 'Geld, das in den Sarg gelegt wird'. Mit valge, valgus, hõbevalge bezeichnet man gewöhnlich das Opfer auch in den Sprüchen, mit denen sich der Opferer an die Geister wendet.

In diesen Sprüchen bietet der Opferer das Dargebrachte an und bittet die Geister, dafür Gesundheit zu gewähren, z. B. Valgus sulle, tervis mulle (Dir das Opfer, mir die Gesundheit) EKS 4<sup>o</sup> 5, 699 Risti; Võta valgust omale, anna tervist minule (Nimm das Opfer an, gib mir die Gesundheit) Hurt III 14, 644 Tartu, Pilstvere; Võta vastu valget ja anna NN kallis tervis tagasi (Nimm das Opfer entgegen und gib NN die teure Gesundheit zurück) Eisen 84591 Häädemeeste; Antke mulle tervist, ma ise anan teile valgust (Gebet mir die Gesundheit, ich selbst gebe euch ein Opfer) Hurt II 43, 164 Koeru. Oft besteht der Spruch nur aus einer Bitte, ohne dass man darin an das Opfer erinnert, wie z. B. „Gebet die Gesundheit zurück“, „Machet NN gesund“, „Gebet NN die Gesundheit“, „Gesundheit“ (dreimal wiederholt) EÜS X 811 Vi-Jaagupi, Hurt II 11, 34 Rakvere, Hurt II 57, 249 Kose, Hurt II 30, 127 Puhja.

Neben den unter verschiedenen Namen bekannten (wie maa-isandad, maa-emandad, maa-isake, maa-emake, maa-neitsikesed, maa-kuningas) maa-alused werden in den Sprüchen zuweilen auch andere Elementargeister als Empfänger des Opfers genannt: der

<sup>1</sup> S. den Aufsatz „Virolaisten „maa-alused“ tautien lähettäjinä“ in Kalevalaseuran vuosikirja XV 135 ff.

Windgeist, der Wassergeist und der Feuergeist, z. B. Hurt III 5, 722 Häädemeeste. Ob es sich hier wirklich um alte selbständige mythologische Wesen handelt, muss erst näher untersucht werden. Es wäre auch möglich, sie als später entstandene Parallelen zu den maa-alused zu erklären. Man spricht nämlich von tuule-maa-alused, von vee-maa-alused, und von tule-maa-alused, etwa als von maa-alused, die in Wind, Wasser und Feuer ihren Sitz haben<sup>1</sup>. Andererseits kann man die von den maa-alused herrührende Krankheit auch durch Wind, Wasser oder Feuer bekommen und sie durch Opfergaben loswerden, die man dem Wind, bzw. dem Wasser oder dem Feuer übergibt<sup>2</sup>.

Die obenangeführten Opferbräuche, zu denen der erwähnte Aufsatz in Kalevalaseuran vuosikirja weitere Details betreffs der Opferstätten, -zeiten und sonstiger Vorschriften liefert, erinnern in mancher Hinsicht an entsprechende finnische Heilriten<sup>3</sup>. Es handelt sich scheinbar um eine alte gemeinsame Tradition. In Bezug auf die Erdgeister hängt diese Tradition mit den skandinavisch-germanischen Vorstellungen von unterirdischen Geistern aufs engste zusammen.

Das Obengesagte umfasst bei weitem nicht alles das, was in der estnischen Volksmedizin vom mythologischen Standpunkt aus beachtenswert ist. Es gibt auch andere Dämonen, die in ihr eine Rolle als Krankheitsurheber spielen, und gegen die der Mensch mit verschiedenen Mitteln kämpft. Unter diesen Mitteln figurieren auch einzelne Opferbräuche und scheinbar magische Prozeduren, die ihrem Ursprung nach doch als Überbleibsel mythologischer Riten zu betrachten sind.

#### Ohvrikombeid rahvameditsiinis.

Eesti rahvameditsiinis kohtab ravimisviise, mida peab pidama puhtaks ohvrikombeks. Haige ohverdab vaimudele, kes on põhjustanud haiguse. Niisugustest haigusitekitavatest vaimudest on surnud ja maa-alused kõige tähtsamad. Käesolevas kirjeldatakse rahast, hõbedast, soolast, elatusvahendeist jne. koosnevaid ohvreid ning esitatakse vastavad ohvrisonad. Ohvrikombed lähevad tagasi ühisele eesti-soome traditsioonile. Mõned ohvrikombed on rahvameditsiinis säilinud ka väljaspool surnute ja maa-aluste mõjupiiri.

<sup>1</sup> Kalevalaseuran vuosikirja XV 132.

<sup>2</sup> Kalevalaseuran vuosikirja XV 136 ff.

<sup>3</sup> Vgl. den Aufsatz „Virolais-suomalaisia pahan karkoituselukuja“ in Kalevalaseuran vuosikirja XVII.